

Bauten der 1950er Jahre im Kreis Ahrweiler

Tradition und Moderne in einer neuen Zeit

Matthias Röcke

Was suchten die Menschen, die kurze Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in neue Häuser einziehen, dort arbeiten oder sich mit anderen treffen wollten? Die Bauten der 1950er Jahre spiegeln, auch im Kreis Ahrweiler, zwei verschiedene Strömungen wider. Traditionelle Bauformen und Bauweise erfüllten zum Ende der kriegsbedingten provisorischen Unterkünfte den Wunsch nach richtigen Häusern, wie man sie aus der Vorkriegszeit kannte. Bestes Beispiel sind die Einfamilienhäuser mit Satteldach im Stil der Siedlerhäuser aus den 1920er und 1930er Jahren, nun aufgewertet durch allerlei optische Zutaten bei Fenstern, Türen und in der Fassadengestaltung.

Nach und nach meldete sich aber auch die Moderne zu Wort. Die leichte und helle Architektur in ausgewogenen Dimensionen und generell schlicht gehalten, setzte beim von den Nationalsozialisten verfeimten und verbotenen Bauhausstil der 1920er Jahre an. Die neue Bauweise der Skelette aus Stahlbeton kam dem entgegen. Hier nun, exemplarisch ausgewählt, Beispiele jener Zeit aus dem Kreis Ahrweiler. Da die Region von großflächigen Kriegszerstörungen weitgehend verschont blieb und sich der Wiederaufbau entsprechend gestaltete, sind solche Bauten nicht an jeder Ecke anzutreffen – dennoch gibt es einiges zu entdecken.

Evangelische Kirche Sinzig

Die 1950er Jahre fingen klein an. Als 1952 die Adventskirche in Sinzig – das Areal um die Beethovenstraße stellte seinerzeit die aktuelle Stadterweiterung dar – errichtet wurde, stand das „Wirtschaftswunder“ noch bevor, pure Sachlichkeit und Bescheidenheit diktierten Fi-

nanzen und Gestaltung, das Streben nach dem völlig Neuen und Modernen sollte erst ab Mitte des Jahrzehnts folgen. So wurde in traditioneller Bauweise aus der neuen evangelischen Kirche ein großes Haus im Stil der Eigenheime in der Nachbarschaft, buchstäblich ein Haus Gottes.

Den Bau dominiert das Kirchenschiff und nicht der Turm. Dieser ist sogar ausgesprochen kurz geraten und steht nicht frei, sondern ist in der Tiefe zu etwa zwei Dritteln in die Südseite des Kirchenschiffes integriert. Die Längsseiten des



Ein Haus Gottes mitten im Wohngebiet: die Sinziger Adventskirche in der Beethovenstraße

*Einfamilienhäuser
in Sinzig in der
Straße „Am Hellen-
berg“: Fensterform,
Balkongitter und die
Giebelform ergeben
ein Gesicht.*



Schiffes messen 17 Meter und sind aufgeteilt in fünf Achsen mit je einem spitzbogigen Doppelfenster. Drei schmale säulenartige Vorsprünge unterteilen die ersten vier Achsen. Die fünfte bildet einen effektvollen Abschluss, weil das Dach hier, wie vorn am elf Meter hohen Turm, kürzer ausgeführt ist. Während das Schiff mit einem steilen Satteldach ausgestattet ist, hat der Turm ein nur leicht geneigtes Zelt Dach. Drei Schalllöcher auf der Nord- und Südseite und zwei auf der West- und Ostseite (9,5 Meter lang), jeweils als Spitzbogen ausgeführt, geben dem Turm, zusammen mit dem stattlichen Kreuz, sein Gesicht. Ein Kreuz auf der Dachfläche aus Solartechnik sorgt für einen modernen Akzent.

Innen entfaltet die Kirche wohnliche, anheimelnde Atmosphäre. Entsprechend den kleinen Vorsprüngen außen sind innen drei Bögen ausgeführt. Der vierte Bogen bildet die Abgrenzung zum Altarraum, wie dieser ganz in Weiß gehalten. Bei der jüngsten Renovierung 2002 wurde der Kirchenraum in sanftem Terrakotta gestrichen. Je nach Lichteinfall kann der Eindruck einer verschieden stark abgetönten Farbgebung entstehen - eine optische Täuschung mit positiver Wirkung. Das große Holzkreuz hinter dem Holzaltar, die Kanzel aus Holz und die Bänke vervollkommen die behagliche Harmonie, die der ganze Kirchenraum verströmt.

Wohnhäuser in Sinzig und Oberwinter

In der Sinziger Straße „Am Hellenberg“ findet sich ein reizvolles Ensemble von Einfamilienhäusern aus den 1950er Jahren, idyllisch anzuschauen mit ihren steilen Satteldächern, kleinen Fenstern und Türen, eingefasst von reinen Ziergärten mit Rasen und Blumenbeeten. Heute wirken die Häuser relativ einfach, seinerzeit wiesen sie auf nach dem Neuaufbau früh erworbenen Wohlstand hin. Da gibt es nach außen ragende, große Blumenfenster, einen verzierten, aufwändig gestalteten Eingangsbereich, kleine, runde oder trapezförmige Fenster in den Giebeln für den Dachboden und spitz zulaufende Verbindungen von der Giebelwand zur Dachunterkante, die dem Giebel ein Gesicht geben. Die Toilettenfenster mit massiven, reich verzierten Eisengittern gesichert, die Balkongitter ein Stück nach außen geneigt und schwungvoll ausgeführt - ein Bild der Idylle, orientiert an den damals vertrauten Formen und Dimensionen.

Die aufwändige Form des Einfamilienhauses findet sich sehr eindrucksvoll auf der Rheinhöhe von Oberwinter. Nicht zuletzt durch die Nähe zum Regierungssitz in Bonn wählte eine Reihe von Bürgern, die ab Mitte der 1950er Jahre wohlhabend geworden waren, dieses Areal als Wohnplatz in bevorzugter Lage mit unverbaubarem Blick auf Rheintal und Sieben-



Moderne Bauweise und traditionelle Form: In der Sinziger Janusz-Korczak-Schule sind noch viele Stilelemente aus der Bauzeit erhalten.

gebirge. Es handelt sich meist um zweigeschossige Häuser mit ausgebautem Dach, großzügig gestaltete Fronten und umlaufenden Balkonen, großen Fenstern und dahinter platzierten Stützen für das Wohnzimmer, mit stattlicher Auffahrt und Garagenbauten. Im Gegensatz zu späteren Jahrzehnten fällt in den 1950ern aber auch die Villa eher dezent aus. Der Baukörper wirkt nicht protzig, sondern harmonisch in der Dimension von Länge und Höhe, von aufragenden Flächen und Dach.

Janusz-Korczak-Schule in Sinzig

Die heutige Janusz-Korczak-Schule in der Beethovenstraße in Sinzig wurde im Januar 1959 als Kreis-, Berufs- und Handelsschule eingeweiht - in der da schon üblichen Großzügigkeit. Zwar steht hier kein Bauhaus-Exemplar, aber ein klar gegliedertes, transparentes Gebäude einer neuen Zeit, wenn auch noch mit einem Satteldach versehen. Es ist bereits ein Bau in Stahlbetonskelettbauweise. Zum Teil verputztes Mauerwerk und die Fensterflächen sorgen für eine klassische Gliederung der Eingangsseite und gleichzeitig für die Transparenz. Dreifach aufgeteilt die Eingangstür oberhalb einer kurzen Treppe, siebenteilig die Verglasung der Eingangshalle in tief reichenden Fenstern - das hebt diesen Bereich besonders hervor - ebenso der putzige Dachreiter mit Wetterfahne. Links

vom Eingang liegen Verwaltung und Aula sowie davon abgesetzt das heute nicht mehr genutzte Wohnhaus des Hausmeisters, rechts davon das Treppenhaus. Auf der Wetterfahne ist übrigens die Jahreszahl 1957 zu lesen - vermutlich die Grundsteinlegung kennzeichnend.

An das Eingangsgebäude schließt sich in Laufrichtung und etwas eingerückt, der Trakt mit



In den Schulen gab es großzügige Wendeltreppen: hier ein Beispiel aus der Grundschule Ahrweiler.

den Unterrichtsräumen in zwei Stockwerken an. Erreicht werden sie über eine breite Wendeltreppe - ein typische Form solcher Bauten. Auch die runden Fenster an den Übergängen von Eingangsbau zu den Klassenräumen gegenüber den Toiletten erzählen aus den 1950ern, ebenso so die komplett erhaltenen Schaukästen und Vitrinen. Die Bodenfliesen sind ebenfalls noch original - das Staatliche Hochbauamt, das vor 52 Jahren hier bauen ließ, hätte heute noch seine Freude am Erscheinungsbild der Schule. Die 2005 umgesetzte Erweiterung wurde auch architektonisch zur sinnvollen Ergänzung, der Schulhof ist nun ein wirklicher Hof, seitlich eingefasst vom Eingangsgebäude und vom Neubau. Auch hier demonstriert eine Solaranlage auf dem Dach moderne Energietechnik.

Verkehrspavillon in Bad Neuenahr

Moderner konnte ein Gebäude zum Ende der 1950er Jahre kaum sein. Flachdach, große Fenster, eine elegante Rundung in der Fassade, viel Licht im Innenraum und auch genügend Platz - so empfing man angemessen den im Bahnhof eintreffenden Kurgast. Deshalb richtet sich der Eingang auch nicht an der Straße, sondern etwas versetzt am Bahnhofsvorplatz

aus. Symmetrie war hier trotz der klaren Bauform deshalb nicht gefragt, vielmehr reihen sich links vom Eingang acht große Fenster zu einer Rundung bis zum hinteren, breiteren Gebäudeteil, rechts davon nur drei. Alle zwei Fenster steht innen dicht hinter den Scheiben eine schlanke Stütze zur optischen Verstärkung. Innen erinnert außerdem noch die abgesetzte Decke an die Erbauungszeit. Der hintere, breitere Teil, an den die Rundung angesetzt ist, beherbergt Toilettenanlage und separate Büroräume. Alles ist unter einem Flachdach mit deutlichem Überstand untergebracht. Details wie Schaukasten, Fenstergitter und das große, runde Fenster auf der Rückseite sind typische Details. Das im Besitz der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler befindliche Gebäude ist ein gut erhaltenes Beispiel für Verkehrsbauten der 1950er Jahre - derzeit sucht es übrigens nach einem neuen Mieter.

Quellen:

- Stadt Sinzig (Hrg.): Sinzig und seine Stadtteile. Sinzig 1983.
- Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz (Hrg.): Architektur und Städtebau der 50er Jahre. Mainz 1992.
- Evangelische Gemeinde Remagen-Sinzig (Hrg.): 50 Jahre im Wirbel der Zeit (Festschrift), Sinzig, 2002



*Elegante Rundung
und ein lichter Raum:
der Verkehrspavillon
in Bad Neuenahr*